

Bedeutung und Charakteristika der im österreichischen Außenhandel tätigen Firmen

Bernhard Dachs, Robert Stehrer

*Bernhard Dachs, AIT, Wien
Robert Stehrer, wiiw, Wien*

Österreichs Wohlstand hängt zu einem großen Teil von Exporten ab. Der Anteil der international aktiven Firmen in der österreichischen Sachgüterindustrie hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Exportierende Unternehmen sind im Durchschnitt größer, produktiver, zahlen höhere Löhne und Gehälter und investieren mehr als Firmen, die nicht exportieren. Eine kleine Gruppe sehr exportorientierter Unternehmen ist für einen Großteil des österreichischen Exportvolumens verantwortlich.

1. Einleitung

Österreichs Wohlstand hängt zu einem großen Teil von Exporten ab. Zieht man die für ihre Produktion notwendigen Importe ab, stammt etwa ein Drittel der heimischen Wertschöpfung aus Exporten (siehe Schnabl und Reiter, 2022, für eine rezente Analyse). Trotz der großen Bedeutung der Exportwirtschaft für Österreich ist wenig über die Charakteristika exportierender Firmen bekannt. Wie groß ist der Anteil der österreichischen Unternehmen, die exportieren? Sind es vorrangig große oder kleine Firmen? Sind Exporteure produktiver und erfolgreicher?

Eine Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen ist durch die Verfügbarkeit von Mikrodaten im Austrian Microdata Center (AMDC) der Statistik Austria möglich. Dieser Beitrag präsentiert auf Basis von Mikrodaten ein Profil der österreichischen exportierenden Unternehmen in der Sachgüterproduktion und zeigt die Unterschiede zwischen Unternehmen auf, die auf internationalen Märkten aktiv sind und jenen Unternehmen, die sich auf den österreichischen Markt beschränken.

2. Die mikroökonomische Literatur zu Exporten

Während der letzten 20 Jahre hat sich eine große mikroökonomische Literatur zu Exporten entwickelt, die unser Verständnis des Außenhandels wesentlich erweitert hat. Das theoretische Modell von Melitz (2003) und Melitz und Redding (2012) steht am Beginn einer Reihe von Artikeln, die die Zusammenhänge zwischen Exporttätigkeit, Größe und Produktivität von Unternehmen analysieren. Ein wichtiges Ergebnis dieser Literatur ist, dass nur die produktivsten Unternehmen auch exportieren, während weniger produktive Unternehmen ausschließlich den Inlandsmarkt bedienen. Der Grund dafür ist, dass nur die produktivsten Unternehmen bereit und in der Lage sind, die zusätzlichen Kosten, die mit Exportmärkten verbunden sind, zu tragen. Eine wichtige Maßnahme zur Erzielung einer höheren Produktivität ist Forschung, Entwicklung (F&E) und Innovation. Neuere Studien haben sich deshalb oft auf den Zusammenhang zwischen F&E, Innovation und Exporten konzentriert.

Weitere Studien (z.B. Bernard und Jensen, 1999) deuten darauf hin, dass die Kausalität dieses Zusammenhangs von höherer Produktivität hin zur Exporttätigkeit verläuft. Das beruht auf der Annahme, dass Unternehmen vor dem Eintritt in ausländische Märkte über unternehmensspezifische Vorteile wie neue Produkte, technologisches Wissen, bekannte Marken, Design oder Managementfähigkeiten verfügen, die sie auf den internationalen Märkten nutzen können (Markusen, 2002). Andere Studien (z.B. Golovko und Valentini, 2011) weisen auf eine beidseitige Kausalität und Endogenität zwischen Innovation und Exporten hin: Innovative Unternehmen weisen tendenziell eine höhere Exportintensität auf als Nicht-Innovatoren, aber Exporte gehen auch einer überlegenen Innovationsleistung voraus. Somit ist die internationale Diversifizierung eine Folge der Innovation, aber auch eine Notwendigkeit, um ausreichende Erträge zur Finanzierung künftiger Innovationsaktivitäten zu erzielen (Juergensen et al., 2021). Dies scheint die Beziehung zwischen Export und Innovation für viele österreichische Unternehmen besser zu beschreiben als strikte Kausalität von Produktivität zu Exporten, da mehr als die Hälfte aller Unternehmen

der Sachgüterproduktion bereits exportieren, wie unten gezeigt wird.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der mikroökonomischen Literatur zu Exporten ist die große Heterogenität exportierender Unternehmen. Mayer und Ottaviano (2007) untersuchten für verschiedene europäische Länder die Merkmale von Exporteuren und ihre Rolle in den jeweiligen Volkswirtschaften. Sie zeigten, dass eine kleine Anzahl von Exporteuren den Großteil der Gesamtausfuhren eines Landes ausmacht. Auch exportieren nur wenige Unternehmen einen großen Teil ihrer Produktion. Ihre Vergleiche zwischen Exporteuren und Nichtexporteuren zeigen ebenfalls, dass exportierende Unternehmen größer sind und bei Arbeitsproduktivität, Gesamtfaktorproduktivität, Lohnhöhe und Kapitalintensität besser abschneiden als ihre rein inländischen Konkurrenten.

3. Exportaktivitäten österreichischer Unternehmen

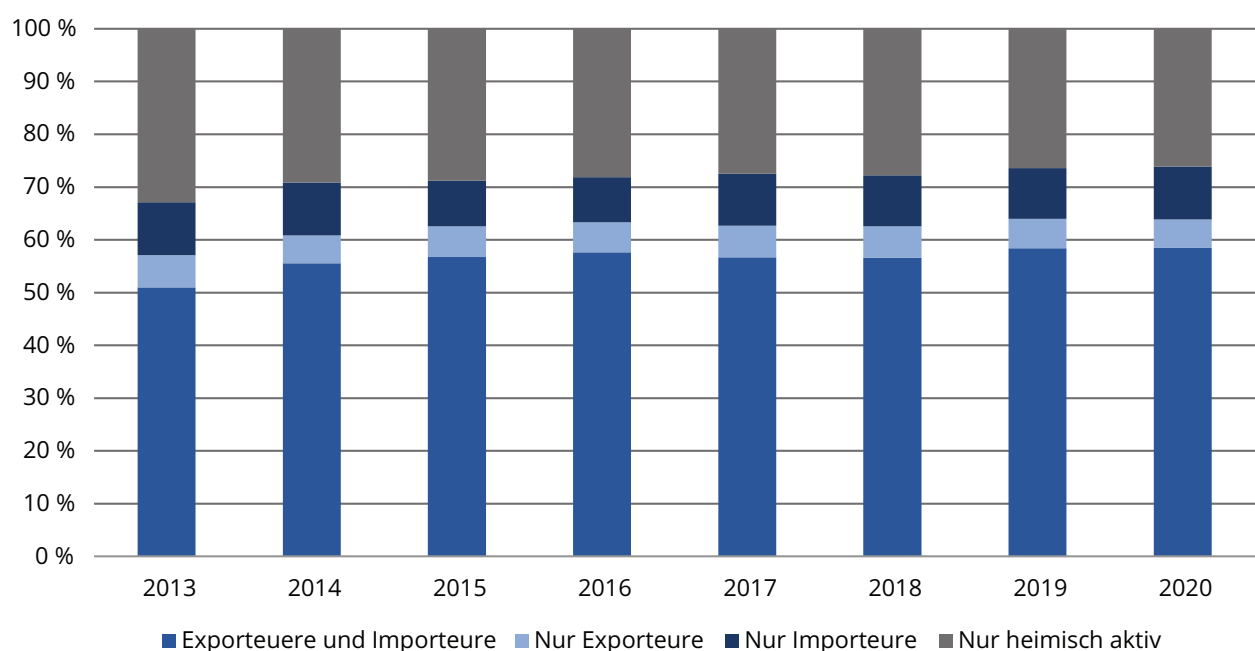
Mikrodaten des AMDC der Statistik Austria erlauben eine detaillierte Analyse der exportierenden Firmen in der österreichischen Sachgüterproduktion. Die in diesem Aufsatz verwendeten Daten sind eine Kombination der Daten aus dem Statistischen Unternehmensregister (URS), der Leistungs- und Strukturhebung (LSE), der FATS und Extra- und Intrastat. Es werden nur die Firmen, die dem ÖNACE 2008 Abschnitt C, *Herstellung von*

Waren zugeordnet sind, berücksichtigt. Dienstleistungsunternehmen sind daher nicht im Sample enthalten. Der Datensatz beinhaltet nur die Unternehmen, die in den Primärdaten der Leistungs- und Strukturhebung vorhanden sind. Daraus ergibt sich eine Unterrepräsentation kleiner Firmen, da diese in der LSE nur hochgerechnet enthalten sind, und daher hier nicht verwendet werden. Insgesamt enthält das verwendete Sample 7.492 Firmen mit insgesamt 40.352 Beobachtungen für die Jahre 2013–2020. Die Anzahl der Firmen im Sample nimmt jedoch über die Jahre von 5.845 im Jahr 2013 auf 4.644 im Jahr 2020 ab, weil nicht in allen Jahren dieselbe Anzahl an Unternehmen den Erhebungsschwellen der LSE entsprechen.

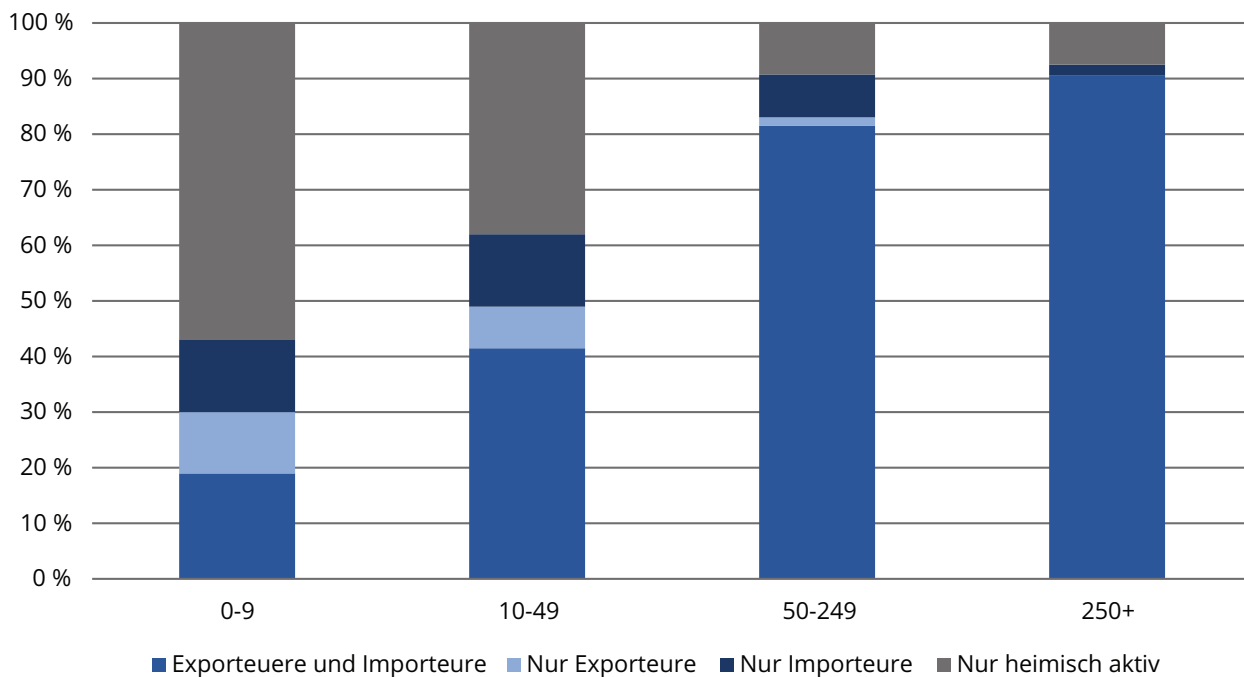
Ein erstes wichtiges Ergebnis ist, dass der Anteil der Exporteure an allen Unternehmen im Sample langsam, aber stetig, zunimmt (Abbildung 1). Waren 2013 noch 33 % der Firmen nur in Österreich aktiv, ist dieser Anteil bis 2020 auf etwa 26 % gesunken. Auch die Wirtschaftskrise und die Unterbrechung der Lieferketten infolge von Covid-19 konnten diesen Trend nicht stoppen.

Im Durchschnitt beträgt der Anteil der im Außenhandel tätigen Unternehmen über die Jahre 2013–2020 etwa 61 %. Etwas mehr als 55 % sind sowohl Exporteure als auch Importeure und etwa 6 % der Firmen sind reine Exporteure. Weiters sind nicht ganz 10 % als reine Importeure international aktiv. Die restlichen 28 % des Samples haben weder exportiert noch importiert (Abbildung 1). Damit ist der Anteil von

Abbildung 1. Anteil der Firmen nach Export- und Importstatus.



Quelle: AMDC-Daten, eigene Berechnungen.

Abbildung 2. Export- und Importstatus nach Firmengröße (Anzahl Mitarbeiter:innen).

Anmerkungen: Durchschnittswerte über die Jahre 2013 bis 2022.
 Quelle: AMDC-Daten, eigene Berechnungen.

Exporteuren in unserem Datensatz im Vergleich zu einer früheren Studie (Pöschl et al., 2009), die die Jahre 1997–2006 untersuchte, um fünf Prozentpunkte höher.

Die Exportaktivitäten österreichischer Unternehmen sind auf Dauer angelegt (siehe Stehrer et al., 2022). Etwa 90–95 % der exportierenden Unternehmen eines Jahres exportieren auch im nächsten Jahr und pro Jahr beenden nur 1–2 % aller Unternehmen ihre Exportaktivität. Weitere 5 % der Unternehmen scheiden pro Jahr aufgrund einer Insolvenz oder Firmenschließung aus dem Markt aus. Umgekehrt beginnen pro Jahr etwa 5 % der nicht exportierenden Unternehmen mit Exportaktivitäten.

Die Daten zeigen auch deutliche Unterschiede zwischen kleinen, mittleren und großen Unternehmen. Während Exporteure bei Firmen mit weniger als 10 Beschäftigten in der Minderheit sind, exportiert etwa die Hälfte der Firmen mit 10 bis 49 Beschäftigten. Kleinere Firmen exportieren also deutlich seltener als größere Unternehmen. Firmen mit mehr als 49 Beschäftigten sind sogar zu mehr als 80 % Exporteure. Großunternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten, die nicht exportieren, kommen sehr selten vor (Abbildung 2).¹

Der Anteil der *marginalen Exporteure*, also von Firmen, die lediglich in ein Land exportieren, liegt bei nur

15 % der exportierenden Firmen. Definiert man *marginale Exporteure* etwas strenger als Firmen, die nur ein Produkt in ein bestimmtes Land exportieren, sinkt ihr Anteil auf nur mehr rund 7 %. Die Anteile der *marginalen Importeure* sind mit 7 % und 3,5 % nach diesen Definitionen nur halb so hoch. Wenig überraschend sind diese Anteile bei den kleineren Firmen wesentlich höher.

Obwohl die Mehrzahl der österreichischen Unternehmen ab einer bestimmten Größe exportieren, ist das Exportvolumen hoch konzentriert. Eine kleine Zahl von Unternehmen leistet einen großen Teil der Exportumsätze. So entfallen rund zwei Drittel der gesamten Exporte auf nur 5 % der exportierenden Firmen, 75 % der Exporte werden von etwa 10 % der Firmen geleistet, und 90 % des Volumens entfallen auf ein Viertel der im Export tätigen Unternehmen. Ähnlich sieht es bei Importen aus. Lediglich 25 % der Firmen sind für 90 % aller Importe verantwortlich.

4. Charakteristika exportierender Firmen

Die mikroökonomische Literatur zeigt, dass Firmen, die international aktiv sind, größer (*Größenprämie*) und produktiver (*Performanceprämie*) sind (siehe oben).

¹ Hier ist wieder zu beachten, dass sich diese Zahlen auf die verwendete Primärerhebung beziehen.

Tabelle 1. Internationalisierungsstatus und Größenprämie.

	Umsatz	Arbeitsstunden	Löhne und Gehälter	Sach-Investitionen	Software-Investitionen
Exporteur und Importeur (0/1)	1,212*** (0,025)	0,890*** (0,023)	1,014*** (0,024)	1,320*** (0,043)	1,016*** (0,067)
Exporteur (0/1)	0,216*** (0,040)	0,128*** (0,036)	0,177*** (0,037)	0,348*** (0,067)	0,354*** (0,105)
Importeur (0/1)	0,474*** (0,032)	0,324*** (0,029)	0,369*** (0,030)	0,546*** (0,054)	0,266*** (0,087)
Globale Unternehmensgruppe (0/1)	1,062*** (0,021)	0,805*** (0,019)	0,948*** (0,020)	0,869*** (0,035)	0,735*** (0,047)
Konstante	7,325*** (0,977)	9,470*** (0,871)	5,721*** (0,911)	2,807* (1,609)	0,427 (1,497)
Beobachtungen	14.367	14.270	14.278	13.990	6.100
R ²	0,565	0,490	0,542	0,360	0,284
R ² adj.	0,558	0,481	0,534	0,349	0,256
F	78,54	57,62	71,03	33,01	10,10

Standardfehler in Klammern.

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

Quelle: AMDC-Daten, eigene Berechnungen.

Für Österreich fehlen solche Befunde bisher. Die folgenden Resultate überprüfen, ob derartige Unterschiede zwischen Unternehmen, die international oder nur am Heimmarkt tätig sind, auch in Österreich existieren.

Wir definieren dazu internationale Aktivität in mehreren Dimensionen: (i) eine Firma ist sowohl als Exporteur als auch Importeur aktiv (*Exp&Imp*), (ii) eine Firma ist nur Exporteur (*Exp*), (iii) eine Firma ist nur Importeur (*Imp*) und (iv) eine Firma ist Teil einer globalen Unternehmensgruppe (*GEG*). Zusätzlich wurden etwaige Branchenunterschiede durch Dummies (ÖNACE 2-Steller) abgebildet. Als abhängige Variable X werden der Umsatz, die Arbeitsstunden, die Lohn- und Gehaltssumme, die gesamten Sachinvestitionen und die Investitionen in Software verwendet. Konkret wird folgende Spezifikation ökonometrisch getestet:

$$\ln X = \alpha_0 + \alpha_1 \text{Exp\&Imp} + \alpha_2 \text{Exp} + \alpha_3 \text{Imp} + \alpha_4 \text{GEG} + \text{Dummies} + \varepsilon$$

Das bedeutet, dass die Größe des Unternehmens oder die Höhe seiner Investitionen mit den internationalen Aktivitäten in Beziehung stehen. Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse der Regression.² Die Ergebnisse bestätigen, dass Firmen, die sowohl Exporteure als auch Importeure sind, signifikant größer sind im Vergleich zu Firmen, die

nicht international tätig sind, aber auch größer als Firmen, die nur exportieren oder importieren. Die Größenprämie bewegt sich dabei zwischen einem Faktor 3,3 für Umsatz bzw. 3,5 für Sachinvestitionen und einem Faktor 2,4 für Arbeitsstunden.³ Der kleinere Koeffizient für die Arbeitsstunden zeigt auch, dass diese Firmen produktiver sind. Die Größenprämie zeigt sich auch für die Firmen, die nur Exporteure oder nur Importeure sind, wobei der Effekt für die reinen Importeure größer ist. Weiters zeigt sich auch, dass Firmen, die Teil einer internationalen Unternehmensgruppe sind, in allen Dimensionen deutlich größer sind.

Ähnliche Zusammenhänge gelten auch dann, wenn das Sample in verschiedene Größenklassen unterteilt wird (siehe Stehrer, 2023). Auch hier bestätigt sich eine Größenprämie, wobei diese allerdings für Firmen mit 10 bis 49 bzw. 50 bis 249 Beschäftigten tendenziell kleiner, für die Firmen mit 250+ Beschäftigten jedoch wesentlich größer ist. Allerdings zeigt sich auch, dass die Größenprämie international tätiger Unternehmen für kleinere Unternehmen geringer (oder in manchen Fällen sogar insignifikant) ist.

Analog lässt sich auch der Zusammenhang zwischen der Performance der Unternehmen und ihren internationalen Aktivitäten untersuchen. Performance wird hier

² In diesen Regressionen werden aufgrund des Logarithmierens nur abhängige Variablen größer null berücksichtigt, was insbesondere bei Software-Investitionen auffällt. Setzt man die dadurch fehlenden Beobachtungen auf null, ändern sich die Resultate jedoch qualitativ nicht. Die Koeffizienten werden jedoch etwas kleiner.

³ Diese Faktoren können aus den Regressionskoeffizienten mit $\exp^{\alpha_i}$ errechnet werden.

Tabelle 2. Internationalisierungsstatus und Performanceprämie.

	Umsatz	Löhne und Gehälter	Sach- Investitionen	Software- Investitionen
Exporteur und Importeur (0/1)	0,312*** (0,014)	0,122*** (0,006)	0,434*** (0,035)	0,004 (0,060)
Exporteur (0/1)	0,083*** (0,022)	0,049*** (0,009)	0,230*** (0,054)	0,268*** (0,095)
Importeur (0/1)	0,154*** (0,018)	0,047*** (0,008)	0,232*** (0,044)	-0,113 (0,079)
Globale Unternehmensgruppe (0/1)	0,261*** (0,012)	0,143*** (0,005)	0,059** (0,028)	-0,055 (0,042)
Konstante	-2,139*** (0,551)	-3,747*** (0,232)	-3,605*** (1,304)	-9,336*** (1,353)
Beobachtungen	14.270	14.270	13.928	6.098
R2	0,433	0,464	0,165	0,093
R2adj.	0,424	0,455	0,151	0,0575
F	45,84	51,88	11,58	2,616

Standardfehler in Klammern.

*** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1

Quelle: AMDC-Daten, eigene Berechnungen.

durch den Umsatz, den Löhnen und Gehältern und den Investitionen pro geleistete Arbeitsstunde gemessen (Tabelle 2). Der Umsatz pro geleistete Arbeitsstunde ist gleichzeitig ein Maß für die Produktivität der Unternehmen.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass in Österreich eine Produktivitätsprämie, also ein positiver Zusammenhang zwischen Produktivität und internationaler Aktivität existiert. Ähnlich wie bei der Größenprämie ist dieser Zusammenhang besonders stark, wenn eine Firma sowohl Exporteur als auch Importeur ist. Die Ergebnisse für reine Exporteure bzw. reine Importeure sind weniger eindeutig als im Vergleich zur Größenprämie, da die Produktivitätsprämie höher für reine Importeure als für reine Exporteure ist (Faktor 1,16 zu 1,09).

Die Ergebnisse zeigen weiters, dass international aktive Firmen höhere Löhne und Gehälter zahlen und mehr investieren als Unternehmen, die nur in Österreich tätig sind.

Frühere Ergebnisse (siehe Stehrer et al., 2022) bieten eine Erklärung für die Produktivitätsprämie: Sie zeigen, dass Exporteure häufiger Forschung und Entwicklung betreiben und mehr in Digitalisierung investieren als Nicht-Exporteure. Es gibt kaum F&E-aktive Unternehmen, die nicht exportieren. Je mehr ein Unternehmen in F&E investiert, umso höher ist der Exportanteil am Umsatz. Die Kausalität zwischen Exporten und F&E läuft also in beide Richtungen, d.h. Exporte schaffen Anreize

und Druck, neue Produkte zu entwickeln, genauso wie F&E die Grundlage für Produkte schafft, die international vermarktet werden können.

5. Schlussfolgerungen

Exporte sind für den Wohlstand in Österreich von entscheidender Bedeutung. Neue Daten zeigen, dass Exportaktivitäten in der österreichischen Sachgüterproduktion sehr verbreitet sind und über die Zeit zunehmen; mehr als die Hälfte der Firmen mit zehn oder mehr Beschäftigten exportieren. Zwei Drittel der Exportumsätze entfallen dabei allerdings auf nur 5 % der exportierenden Firmen.

Aus wirtschaftspolitischer Sicht belegen diese Zahlen die großen Erfolge österreichischer Unternehmen auf internationalen Märkten; die Konzentration der Exporttätigkeit auf einige wenige Firmen weist allerdings auf eine Gruppe von Unternehmen hin, die in hohem Maß anfällig für internationale Nachfrageschocks oder mögliche Störungen internationaler Liefernetzwerke sind.

Exportierende Firmen sind größer und produktiver; Umsatz, Löhne und Gehälter sowie Investitionen liegen bei Exporteuren sowohl absolut als auch pro geleistete Arbeitsstunde deutlich höher als bei Firmen, die nicht exportieren. Der entscheidende Faktor ist hier die höhere Produktivität exportierender Firmen: je

produktiver eine Firma ist, desto besser kann sie sich auf Exportmärkten behaupten; umgekehrt zwingt die internationale Konkurrenz exportierende Firmen, ihre Produktivität permanent zu erhöhen.

Wirtschaftspolitisch ergibt sich daraus, dass Maßnahmen zur Förderung der Produktivität von Unternehmen zu einer besseren Exportperformance führen und umgekehrt Maßnahmen zur Förderung der Exportaktivitäten auch die Performance der Unternehmen verbessern können. Insbesondere sind die engen Beziehungen zwischen F&E und Exporten wirtschaftspolitisch sehr wichtig, denn

sie zeigen einen Weg zur Steigerung der Exportintensität über die Förderung von F&E und Innovation auf.

Wenn es wie in der Vergangenheit gelingt, die Zahl der F&E-betreibenden Unternehmen und damit die Produktivität in Österreich zu erhöhen, wird auch der Anteil der Exporteure in der österreichischen Wirtschaft weiter steigen. Im günstigsten Fall verstärken sich Exporte und Produktivität über die Zeit gegenseitig. Damit könnte auch die hohe Konzentration der Exportumsätze und damit eine mögliche Quelle zukünftiger ökonomischer Schocks verringert werden.

Referenzen

- Bernard, A. B. & Jensen, J. B. (1999). Exceptional Exporter Performance: Cause, Effect or Both? *Journal of International Economics*, 47(1), S. 1–25.
- Golovko, E., & Valentini, G. (2011). Exploring the complementarity between innovation and export for SMEs' growth. *Journal of International Business Studies*, 42(3), S. 362–380.
- Juergensen, J. J., Narula, R. & Surdu, I. (2021). A systematic review of the relationship between international diversification and innovation: A firm-level perspective. *International Business Review*, 101955.
- Mayer, T. & Ottaviano, G. I. P. (2007). The Happy Few: The Internationalization of European Firms. New Facts Based on Firm-level Evidence. *Bruegel Blueprint Series*, 3.
- Markusen, J. R. (2002). *Multinational Firms and the Theory of International Trade*. Cambridge [Mass.] and London: MIT Press.
- Melitz, M. J. (2003). The Impact of Trade on Intra-Industry Reallocations and Aggregate Industry Productivity. *Econometrica*, 71(6), S. 1695–1725.
- Melitz, M. J. & Redding, S. (2012). Heterogeneous Firms and Trade. *NBER Working Paper*, 18652.
- Pöschl, J., Stehrer, R. & Stöllinger, R. (2009). Characteristics of exporting and non-exporting firms in Austria. *FIW Research Report*, Wien.
- Schnabl, A. & Reiter, M. (2022). Die ökonomische Bedeutung von Exporten. *IHS-Projektbericht*, Wien.
- Stehrer, R., Dachs, B. & Yoveska, M. (2022). A Snapshot on the Characteristics and Dynamics of Austrian Exporting Firms. *wiiw Research Report*, 462, Wien.
- Stehrer, R. (2023). Firmen-, Beschäftigungs- und Lohnstrukturen in der österreichischen Außenwirtschaft mit Fokus auf KMUs – Erste Analysen basierend auf Mikrodaten. *wiiw Research Report*, 24, Wien.

DOI:10.2478/wpbl-2024-0002 • WPBl • Heft 1 • 2024 • 63–68
JEL Codes: F14, F16

Importance and characteristics of companies active in Austrian foreign trade

Austria's prosperity depends to a large extent on exports. The proportion of internationally active companies in the Austrian manufacturing industry has increased steadily in recent years. Exporting companies are on average larger, more productive, pay higher wages and salaries and invest more than companies that do not export. A small group of very export-oriented companies is responsible for a large part of Austria's export volume.

© Der/die Autor:in 2024. Open Access: Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht (creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de).